

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Bartels, Adolf: Stadt und Land

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Morgen fand sie sie, zum Erschrecken eingefallen, heftig fiebernd im Bett. „Drin geht's zu Ende, Kirchbauer,“ sagt sie, als sie fertig war, „das ist eine Aenderung vor dem Tode, die Bärbel ist wieder ganz verständig, drum wenn Ihr Euch verböhnen wollt, thut's beizeiten, sie hat nach dem Pfarrer verlangt.“ — „Liebe, was sagst, ist's wahr?“ ruft der Bauer aus tiefster Brust. „Geh und sieh selbst, die Bärbel wehrt sich vor keinem Menschen mehr.“

Das waren Tage voll schwerer Angst und ängstlicher Spannung für den Bauer und seine Frau; die Lachenliebe mußte den Pfarrer holen, Bärbel hatte weder Ruhe noch Raft. Stundenlang saß er an ihrem Bette, wer konnte da wissen, was alles verhandelt wurde? Der Arzt kam und machte alle Tage ein bedenkllicheres Gesicht. Zu spät, zu spät, das Gefäß ist zerbrochen.

Zulest kam der Notar, Lachenliebe mußte ihn holen, samt Pfarrer und Arzt. In der Wohnstube saßen Bauer und Bäuerin mit verstörten Gesichtern. Was geht im Sterbezimmer vor? Sie sind ausgeschlossen, alle verspätete Milde, alle dargebotene Veröhnung ist fest und ernst abgelehnt worden von der Kranken, jetzt wird ein Testament verfaßt, und sie wissen nicht, was für eines. Hast du dich wieder verrechnet, Kirchbauer? Der Pfarrer tritt ein: „Kirchbauer, Eure Schwester verlangt nach Euch!“ — „Endlich, endlich,“ stöhnt der Mann und geht zum Sterbezimmer. Das Testament liegt versiegelt auf dem Tisch; Bärbel, todesmatt, streckt dem Bruder die Hand entgegen. „Laß mein Geld und Gut fahren, Bruder, dir hilft's nichts mehr, mich hat's geöbet. Gut' Nacht, gut' Nacht!“ Die Augen fallen zu, sie hat kein Wort mehr geredet.

Groß war die Menschenmenge, welche die reiche Bauertochter zu Grabe geleitete; der „Zuchthäusler“ hat sich nicht blicken lassen, hinter den geschlossenen Thüren saß er und brütete Rache, und wenn wieder acht, ja sechzehn Jahre Zuchthaus folgten, was dann? Verwüftet, verwildert war seine Seele doch. Und das Testament? Alles Hab und Gut der „Bärbel“ war, mit Ausnahme eines Legats an Lachenliebe, dem Hansjörg vermacht.

Hat's da Segen gebracht? Seine Rache hat er aufgegeben, aber in aller Eile hat er sein Gütchen verkauft, ist fortgezogen und verkam in Händel und Trunt. Dir, Kirchbauer, fraß der Wurm am Herzen. Das Erbe fort, der Bub halb blödsinnig, was hast du zu rechnen weiter? Ein griesgrämiger alter Mann ist übrig geblieben, nachdem der Strich durch die eigensinnigen Rechnungen gezogen war, seine kluge Frau hat ihn nicht mehr lenken können. Der Wurm fraß weiter am Herzen, bis es verdorrte, ein Häuslein Asche, um das niemand sich kümmerte. Nicht die Witwe? Nein, die ist in ihr Heimatsort gezogen, wo sie von den Verwandten als reiche Erbtante mit offenen Armen aufgenommen wurde; denn wer kümmert sich um den blödsinnigen Bubens? denn ein Bub ist er geblieben. Nun wird dort weiter gerechnet; macht ihr keine Fehler, seid ihr so sicher vor dem Strich? —

Des Lebens Höchstes.

Mutterliebe, man nennt dich des Lebens Höchstes!
So wird denn
Jedem, wie schnell er auch stirbt, dennoch sein Höchstes zuteil.

Hebel.

Stadt und Land.

(Siehe das Titelbild vorn im Kalender.)

Zierlich sitzt ihm die Krawatte, und der Hut ist hochmodern,
Klemmer, Handschuh', alles kündigt einen jungen feinen Herrn.

Sie, die ihm zur Seite schreitet, ist sein rechtes Seitenstück —
Gleich und gleich soll sich gesellen; solcher Ehe blüht das Glück.

Und es lacht der Frühlingshimmel. Sich erfreuend der Natur
Wandeln sie mit ihrem Pinscher durch die ländlich-stille Flur.

Sprechen von den Assebleen, wo sich Herz zum Herzen fand,
Dann auch von Rococomöbeln, daß sie fein und elegant.

Es steht fest, sie muß sie haben, ihre Freundin hat sie auch.
Er ist völlig einverstanden, wie es bei Verliebten Brauch. — —

Bei dem Hansel steht die Grete, und sie schwäzen laut und froh;
Denn er ist ein schmucker Jäger, und ihr Herz breunt lichterloh.

Plötzlich sehn sie in der Nähe das gezierte städt'sche Paar,
Und auch dieses nimmt die beiden Liebenden am Zaune wahr.

Wie aus zwei verschiedenen Welten! Seht, man sieht sich ernst und stumm.
Nur die Grete schmunzelt leise — und wer nähm's ihr grade trumm?

Ei, dem Stadtherrn, fein gebügelt, wird beinahe etwas bang;
Denn sein Lieb' fixiert den Jäger doch ein bißchen allzulang.

Solche Leute ignoriert man, — freilich ist man ganz allein,
Pflügt ein frisches Kind vom Lande oft — recht angenehm zu sein. —

Weiter, weiter! folgt dem Pinscher, der des Jägers Dach's nicht sieht,
Während dieser ihn betrachtet, mit zufriednem Gemüt.

Schnappt die Luft, die köstlich milde! Gut thut das euch überaus.
Kauft euch die Rococomöbel, nehmt euch bald und macht ein Haus.

Übrigens, verehrte Dame, übrigens, du junger fant:
Echte Liebe kann gedeihen in der Stadt wie auf dem Land.

Gottes Rätsel.

Kinder sind Rätsel von Gott, und schwerer als alle
zu lösen,
Aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bezwingt.

Hebel.